

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **49 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Sekretariat und Geschäftsstelle:

Schweizerischer Burgenverein

Postfach 208, 4001 Basel

Postcheckkonto Zürich 80-14239

Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internat. Einzahlungsschein auf obiges Konto.

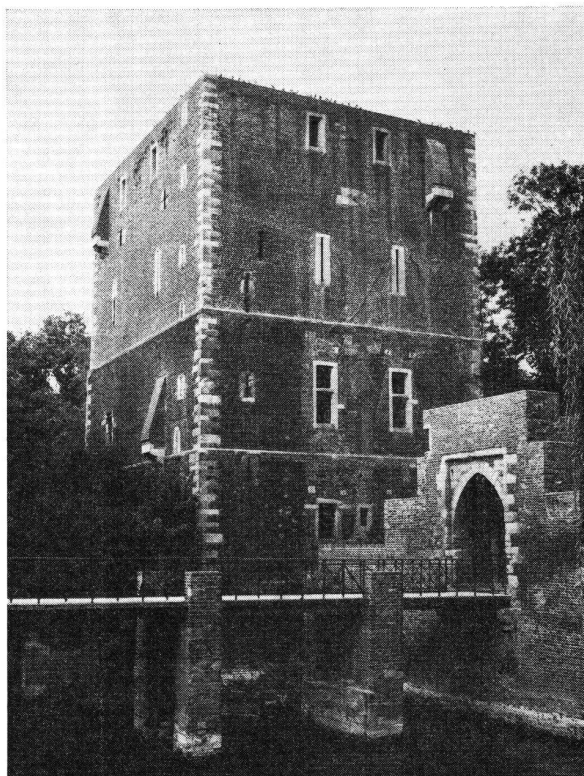
Erscheinen jährlich sechsmal

49. Jahrgang 1976

10. Band

Sept./Okt.

Nr. 5



Burg Lechenich, Donjon und inneres Tor

Internationales Kolloquium Château Gaillard VIII

Ein Tagungsbericht von Werner Meyer

Die Mittelalter-Archäologie ist in den einzelnen Ländern Europas unterschiedlich entwickelt, was nicht allein mit dem ungleichen Interesse zusammenhängt, das man den archäologischen und architektonischen Zeugnissen des Mittelalters entgegenbringt, sondern auch mit der unterschiedlich starken Konkurrenzierung dieser Denkmäler durch Überreste aus anderen Epochen. Mehrere Länder — als Beispiele seien etwa Frankreich, Deutschland, England, die Niederlande und Dänemark genannt — haben die Mittelalter-Archäologie zu einem selbstverständlichen, hochentwickelten Teilgebiet der Bodenforschung ausgebaut, in anderen Ländern — etwa in der Schweiz — zeichnet sich bereits ein erfreulicher Aufschwung ab, während in manchen Staaten die Mittelalter-Archäologie als Wissenschaft noch kaum existiert. Die Unterschiede in den Arbeitsbedingungen, in den Befunden und in den Fundmaterialien sowie in den Methoden und Fragestellungen, die von Land zu Land konstatiert werden konnten, liessen schon vor längerer Zeit das Bedürfnis nach einem Informationsaustausch auf internationaler Ebene aufkommen. Diesem Bedürfnis kommt das Kolloquium Château Gaillard entgegen. Erstmals im Jahre 1960 abgehalten, wird das Kolloquium alle zwei Jahre durchgeführt. Es trägt den Namen «Château Gaillard» nach seinem ersten Tagungsort. In den stets steigenden Teilnehmerzahlen spiegelt sich die zunehmende Bedeutung des Fachgebietes. Ein

«Comité permanent» unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Michel De Bouard aus Caen trägt die Verantwortung für die Durchführung der Tagungen und für die Publikation der Referate. Das Teilnehmerfeld, zusammengesetzt aus Fachleuten zahlreicher Länder, die wissenschaftlich bedeutsamen Vorträge und die in Buchform edierten Tagungsakten reihen das Kolloquium Château Gaillard würdig in den Kreis der erstrangigen internationalen Kongresse ein.

Das diesjährige Kolloquium fand vom 29. August bis zum 4. September in Bad Münstereifel statt. Über hundert Teilnehmer, Archäologen, Historiker und Kunsthistoriker aus Frankreich, England, Dänemark, Italien, Belgien, Luxemburg, Rumänien und der Schweiz sowie aus den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland, kamen für diese eine Woche zusammen, um anhand eines reichhaltigen Programms den für jede Wissenschaft so dringend notwendigen internationalen Kontakt zu pflegen.

Bei den *Vorträgen* verzichtete man bewusst auf eine thematische Einschränkung bzw. auf die ausschliessliche Behandlung ausgewählter Fragenkomplexe. Dadurch kam zwar eine grosse thematische Streuung zustande, die an die Aufmerksamkeit der Zuhörer hohe Anforderungen stellte, dafür erhielten aber die Referenten Gelegenheit, die neuesten Forschungsergebnisse aus ihrem jeweiligen Land vorzulegen. Den Teilnehmern bot sich somit die Chance, brandneue Resultate von erst kürzlich durchgeführten Grabungen vorgelegt zu bekommen.

Mit einer Reihe hervorragender Beiträge wartete die britische Delegation auf. Guy Beresford berichtete über die Ausgrabung der hochmittelalterlichen Dorfwüstung Goltho in Lincolnshire. Hier überraschten die